

Kapitel 1: Anfahrt und Kroatien

Inhalt

| | |
|----------------------------------|----|
| Anfahrt..... | 1 |
| Kroatien | 2 |
| Cres..... | 2 |
| Küstenstraße | 5 |
| Velebit Gebirge / Starigrad..... | 5 |
| Plitvicer Seen | 10 |

Anfahrt

Die Anfahrt bis zu den Alpen verlief bei durchwachsenem Wetter. Auf der Autobahn A8 nördlich der Alpen begann es dann zu regnen. Somit verzichtete ich darauf mir einen Zeltplatz zu suchen, sondern nahm in St. Martin bei Lofer ein Hotelzimmer. Am nächsten Tag fuhr ich dann über die Großglockner Hochalpenstraße über den Alpenhauptkamm. Dabei hatte ich Schneegestöber und Sichtweiten von unter 30 m, auch wurde es sehr kalt. Obwohl ich einen Jet Helm trug, beschlug das Visier und ich musste es öffnen um überhaupt noch etwas zu sehen. Während der Auffahrt überholte ich noch zwei PKW, die bestimmt dachten: „was macht der verrückte Motorradfahrer hier!“



1 Großglockner Straße

Auch die weitere Anfahrt durch die Alpen verlief im Regen. Nach dem Wurzen Pass wollte ich eigentlich meinen weiteren Weg über Landstraßen durch Slowenien suchen. Allerdings zermürbte mich der anhaltende Regen. Bei einer Rast stellte ich dann fest, dass mein Gore-Tex Kleidung diesen Wassermassen nicht standgehalten hatte, Brustbereich und Hose vollkommen durchnässt waren und in den Stiefeln schwappte das Wasser. So beschloss ich, die Autobahn zu nehmen und auf dem schnellsten Weg Richtung Rijeka zu fahren. Nachdem ich die kroatische Grenze passiert hatte, hörte

es endlich auf zu regnen. In Istrien schien dann die Sonne und die Temperatur betrug 25°. Endlich war ich am richtigen Ort! Ich bekam einen ersten Blick auf Cres und die Fähre die ich nehmen musste, um auf die Insel zu gelangen.



2 erster Blick auf Cres

=> |Karte Anfahrt Deutschland / Österreich / Slowenien:

<= zurück

Kroatien

Cres



3 Campingplatz Cres

Ich fuhr direkt vom Fähranlieger in die Inselhauptstadt Cres und dort zum zugehörigen Campingplatz, schlug dort mein Lager auf und hängte alle nassen Sachen in Bäumen auf, um diese zu trocknen. Der Campingplatz (<http://camp-kovacine.com/de/>) war sehr gut ausgestattet, schön schattig und hatte auch ein gutes Restaurant. Den restlichen Tag und den Folgetag verbrachte ich nur auf dem Campingplatz, genoss die Wärme, das gute Essen und feierte meinen Geburtstag leider alleine, da meine Reisepartnerin wegen einer schweren Erkrankung des Vaters nicht mitkommen konnte. Die Insel Cres hat fahrerisch nicht viel zu bieten, ist landschaftlich aber sehr schön. Entlang der kleinen Straßen sind überall alte Bruchsteinmauern errichtet die ursprünglich dafür gedacht waren, die halbwilden Schafe in ihren Arealen zu halten, nun aber mehr und mehr verfallen.



4 Steinmauern auf Cres

Die Insel Cres ist nur durch einen kleinen Kanal von der Insel Mali Losinj getrennt.



5 Kanal zwischen Cres und Losinj

Es finden sich hier immer wieder malerische Ausblicke auf die kroatische Inselwelt und das Meer.



6 Bucht auf Mali Losinj

In dem kleinen Ort Stivan liefen nicht nur Unmengen Katzen umher, es schien sich auch um wirkliche Katzenliebhaber zu handeln, da diese extra Warnschilder aufgehängt hatten.



7 Warnung vor Katzen in Stivan

In der Nacht vor meiner Abfahrt überquerte eine Gewitterfront die Insel. Es stürmte und der Regen prasselte auf das Zelt, so dass ich kaum schlafen konnte. Morgens hörte es dann auf, so dass ich den Abbau im trockenen machen konnte, dabei hatten sich aber jede Menge Tiere in den Schutz meines Zeltes geflüchtet, Asseln, Spinnen und Käfer saßen unter meinem Außenzelt. Etwas eklig.

Küstenstraße

Ich fuhr mit der Fähre auf die Insel Krk und anschließend über eine Brücke bei starkem Seitenwind aufs Festland in Richtung Süden. Von der Küstenstraße D8 hat man immer wieder wunderbare Ausblicke auf die kroatische Inselwelt und das Meer.



8 Blick von der Küstenstraße

Der böige Seitenwind der von den Bergen auf das Meer Weg wehte, machte mir arg zu schaffen. Immer wieder musste ich das Tempo stark drosseln, um nicht in Schlangenlinien über die Fahrbahn zu torkeln. Wahrscheinlich war der hochgesetzte Kotflügel meiner Sertao für diese Seitenwindempfindlichkeit verantwortlich.

=> Karte Cres / Küstenstraße

(zurück2)

Velebit Gebirge / Starigrad

Mein Ziel war Starigrad, dort schlug ich direkt auf einem Campingplatz am Meer mein Lager unter Bäumen auf. Mittlerweile waren die Temperaturen auch an der 30° Grenze, sodass ich immer versuchte Schatten zu finden. Beim ersten Sprung ins Wasser wurde mir allerdings schlagartig klar: auch das Mittelmeer muss nicht immer warm sein! Von Starigrad aus wollte ich in den nächsten Tagen Wanderungen und Motorradtouren in die Umgebung starten. Auf dem Campingplatz war auch ein sehr freundliches österreichisches Paar mit einem VW LT und einer älteren Suzuki DR 350 auf dem Heck. Mit den beiden saß ich dann oft abends direkt am Meer, tauschte Reisegeschichten aus und wir genossen unsere „Sundowner“ Drinks.



Abbildung 9 Camping in Starigrad

Hier im südlichen Velebit Gebirge habe ich dann die ersten Schotterstrecken unter die Räder genommen. Dabei musste ich allerdings aufpassen wo ich so herum fuhr, denn es gab hier Gegenden die immer noch Minen verseucht sind und mit entsprechenden Warnschildern versehen waren. Auf den offiziellen Wegen sollte aber keine Gefahr mehr bestehen.



10 Minenwarnung

Von der D27 Richtung Gracac ging links eine Abzweigung nach Sveti Rok ab. Diese Straße verwandelte sich schnell in eine Schotterpiste, die weiter in die Berge hinauf führte. Landschaftlich eine schöne Strecke und fahrtechnisch durchaus ansprechend. An einer engen Passage standen 4 Pkw auf der Piste. Ich versuchte an diesen im tiefen Schotter vorbei zu fahren, dabei sprang mir so ein dummer Kerl in den Weg, das ich anhalten musste, dann beim Anfahren rutschte mir das Moped unter den Beinen weg und ich legte sie in den Schotter. Mein erstes Mal! Zum Glück war nichts passiert, aufrichten und mit zwei Helfern das Moped aus dem tiefen Schotter schieben war schnell

gemacht, dann ging es weiter



11 Auf dem Weg nach Sveti Rok

Immer wieder traf ich auf Denkmäler die den jugoslawischen Bürgerkrieg zum Thema hatten.



12 Kriegerdenkmal im Velebit

Überquerte man einmal das Velebit Gebirge, wählte man sich gleich in einer mitteleuropäischen Gebirgslandschaft. Die Holzhäuser erinnerten mich an das Riesengebirge.



13 Holzhaus im Velebit

Durch die große Blütenpracht, hier wurde nicht so intensive Landwirtschaft betrieben, gab es auch eine Unmenge an Insekten. Es summte und brummte um mich herum.



14 Blütenpracht im Velebit

Ich war dabei immer auf möglichst kleinen und kleinsten Straßen unterwegs. Mehrfach nahm ich einfach eine Seitenstraße die zu einem Schotterweg wurde, um dann irgendwann in einer Sackgasse zu landen und umdrehen zu müssen. Weder meine Karte im Maßstab 1:400.000 noch mein Navi konnten mir hierbei helfen. Für mich war das Enduro-Wandern aller erster Güte. Auf einer wirklich üblen Piste gab es wenigstens ein Verbotsschild für LKWs mit Anhänger, ansonsten fielen mir keine Verbotsschilder auf.



15 wenigstens für Lkw mit Hänger gesperrt!

Der Nationalpark Paklenica direkt bei Starigrad war für mich eher enttäuschend. Er war zu dieser Zeit (Ende Juni) schon stark frequentiert, so dass von der Ruhe in den Bergen keine Rede sein konnte. Die Wanderung die Mala Paklenica hinauf war trotzdem landschaftlich reizvoll.



16 National Park Paklenica

Nach einem Abstecher auf die Insel Pag, die fahrerisch keine Herausforderung darstellte, nahm ich die Fähre zurück aufs Festland. Von hier aus fuhr ich noch einige Kilometer in Richtung Senj und bog dann in eine schmale Straße (59148) von der D8 nach rechts ab. Diese führte direkt in den Velebit Nationalpark, wurde nach einigen Kilometern zu einer fahrbaren Schotterpiste um dann wieder als Asphaltstraße in einer Kurvenorgie in Richtung Gospic zu führen. Dieser Abstecher war ein Volltreffer.

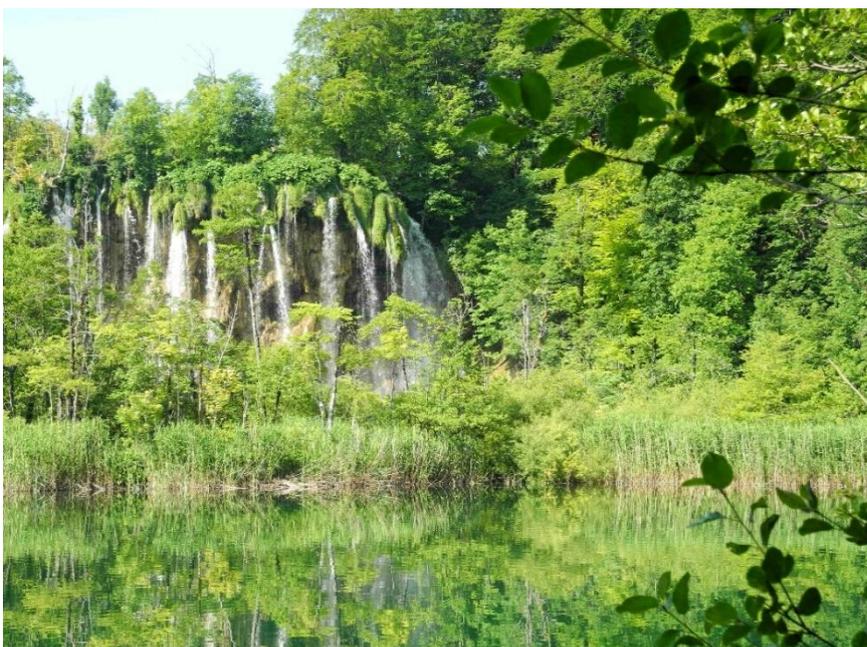
Am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg zu den Plitvicer Seen. Leider hatte ich in der Nacht Halsschmerzen bekommen, daher suchte ich eine Apotheke auf, um mir Halsschmerztabletten zu besorgen. Vor mir hatte sich schon eine Schlange von Kunden gebildet, so dass ich gerade noch ins Geschäft passte. Es gab nur eine Bedienung, die ruhig jede Bestellung abarbeitete und jeweils am Ende sämtliche vom Kunden gewünschte Medikamente laut aufzählte. Als ich an der Reihe war, bekam ich sogar die von mir favorisierten Halsschmerztabletten. Mittlerweile gab es eine Kundenschlange bis auf den Parkplatz. Die Apotheke hier war wohl ein gutes Geschäft!

=> Karte Velebit /Starigrad

<= zurück3

Plitvicer Seen

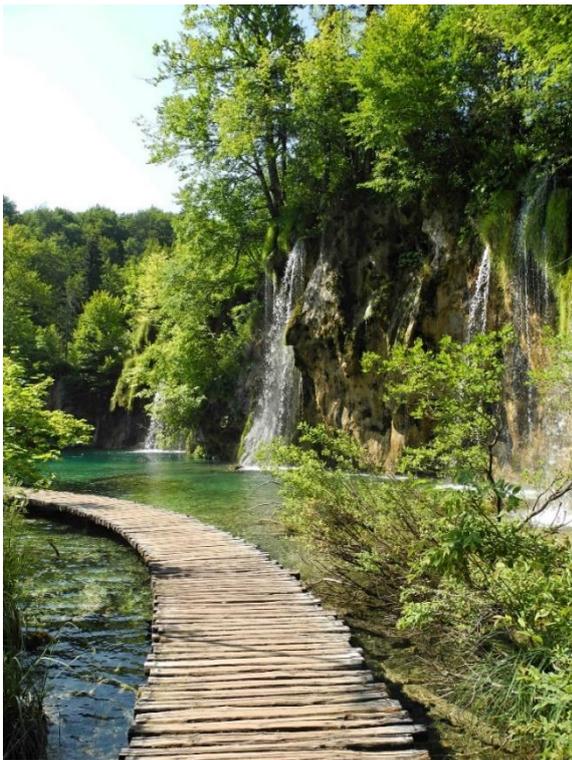
Die Plitvicer Seen sind UNESCO Naturreservat, hier strömen zwei kleinere Flüsse über ein System von Seen über mehrere Stufen und Wasserfällen hinab. Das kalkhaltige Wasser bildet dabei immer wieder neue Hindernisse und somit verändern sich die Seen und Wasserfälle im Laufe der Zeit. Ich war am frühen Morgen im Nationalpark und hatte damit eine gute Wahl getroffen. Es ist eine wunderbare Stimmung fast mythischer Natur. Das Rauschen der Wasserfälle, überall gurgelndes Wasser das in Löchern verschwindet oder über Absätze strömt ließen eine ruhige, geheimnisvolle Atmosphäre entstehen. Ab mittags kamen die Busse von der Küste mit Touristenmassen an. Da es an den Wasserfällen und über die Seen nur über schmale Stege ging, wurde es dann entsprechend voll. Ich nahm Reißaus und entschied mich, den restlichen Tag auf dem Motorrad zu verbringen. Trotzdem sind die Seen ein wundervolles Naturschauspiel, das man sich unbedingt anschauen sollte. Mein Tipp: möglichst früh in den Nationalpark gehen und die Hochsaison vermeiden. Ab dem 1. Juli verdoppelte sich der Eintrittspreis und die zum Kauf stehende Touristenkarte ist nur eine größer Version, als die der auf der Eintrittskarte aufgedruckten Version!



17 Plitvicer Seen



18 Plitvicer Seen



19 Plitvicer Seen



20 der große Wasserfall Plitvicer Seen

Bei einer Tour Richtung Süden auf der D25 rechts abbiegend wurde die Straße erst zu einem Schotterweg, der trotz tiefem Schotter gut zu befahren war. Nur die engen Kurven machten mir hier Probleme. Der Bewuchs am Weg wurde immer dichter, sodass immer mehr Äste und Strauchwerk auf den Weg ragten. Dann hörte der Schotter auf, dafür waren jetzt die Fahrspuren tief ausgefahren. Bei einem Wechsel der Spur hatte ich das Moped nicht mehr im Griff, der Lenker schlug von rechts nach links und nur mit etwas Gas konnte ich das Moped stabilisieren und fiel deswegen nicht um. Das war knapp und ich hatte eigentlich nur Glück. Auf dieser Strecke versäumte ich es Fotos zu machen,

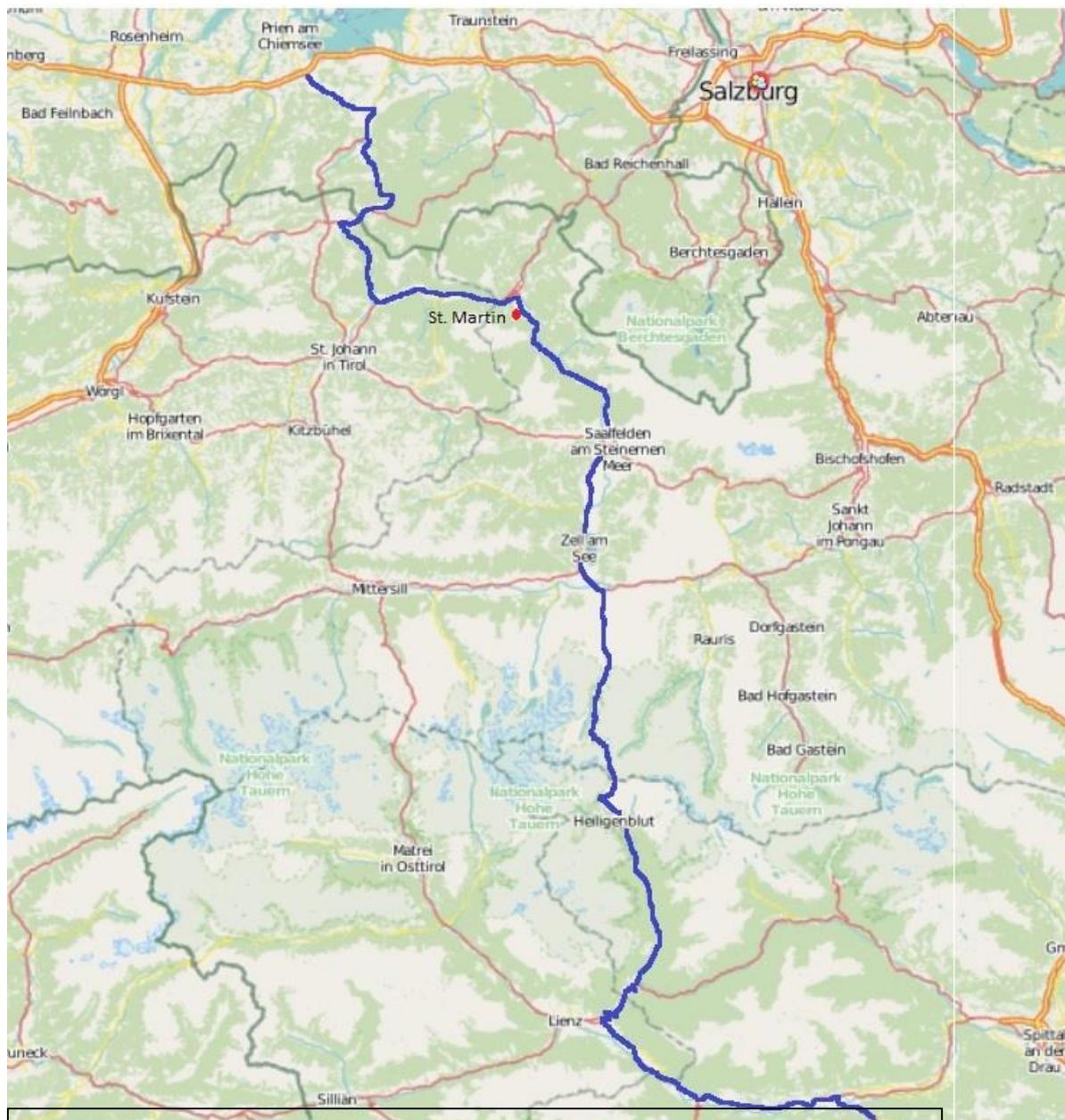
da ich zu sehr mit dem Fahren beschäftigt war. Allerdings war mir das Bild lange präsent, der von rechts und links zuwachsende Weg und die Anzeige auf meinem Navi, sie fahren auf der D59 irgendwas...!

Im Gegensatz zur Küste war hier die Infrastruktur bis auf die direkte Umgebung der Plitvicer Seen wesentlich schwächer ausgeprägt. Dafür war das Fahren auf den kleinen Straßen ein Genuss, kaum Verkehr und herrliche Landschaften und immer wieder kleinste Piste zu fahren. Die Strecke von der D 50 in Richtung Süden, links abbiegen auf die D 5148 in Richtung Ramjani und dann weiter auf D 59041 Richtung Canak und zurück auf die D 50 war fahrerisch und landschaftlich sehr schön und auf jeden Fall empfehlenswert.

=> Karte Plitvicer Seen

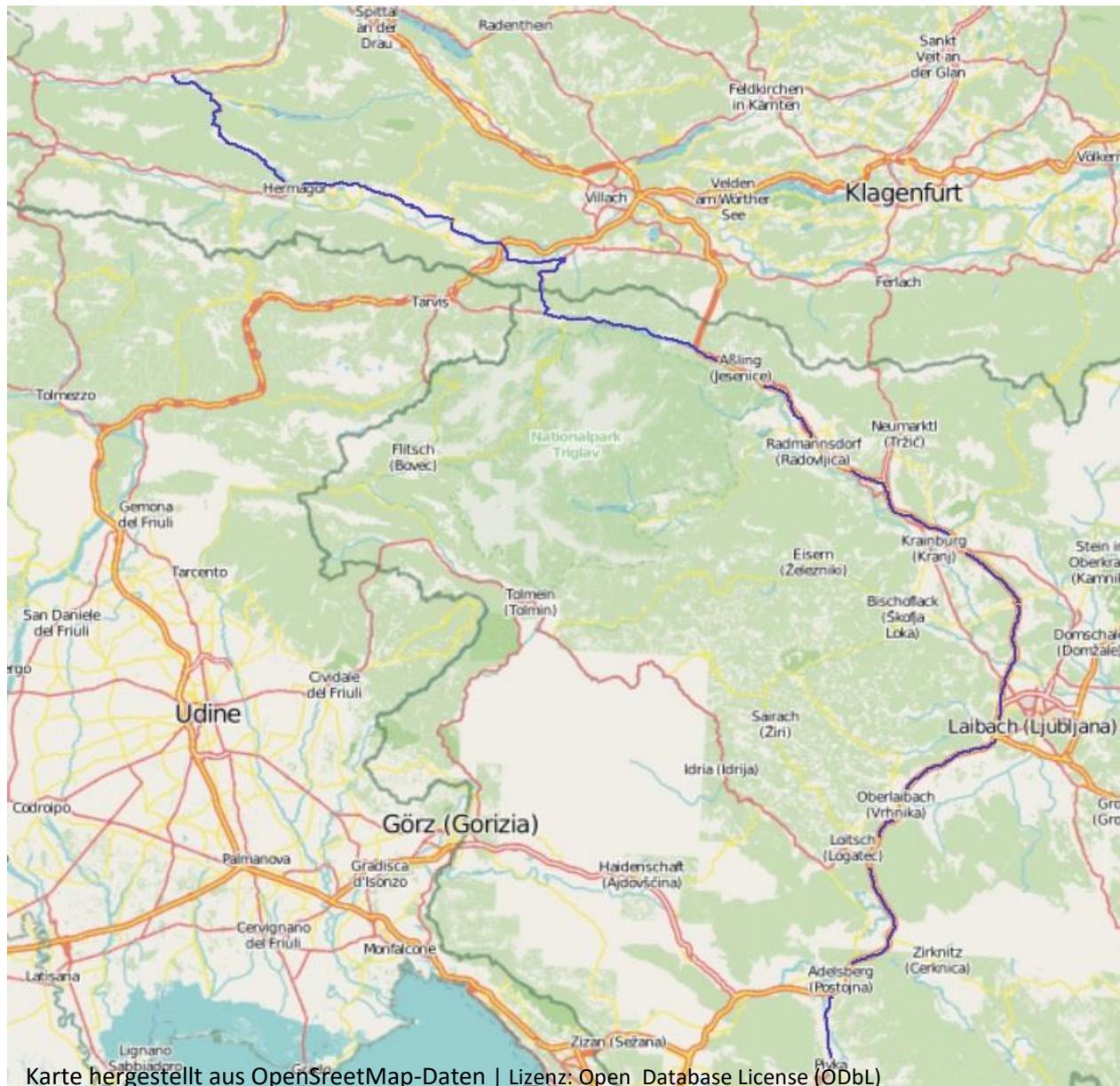
<= Zurück4

|Karte Anfahrt Deutschland / Österreich / Slowenien:



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

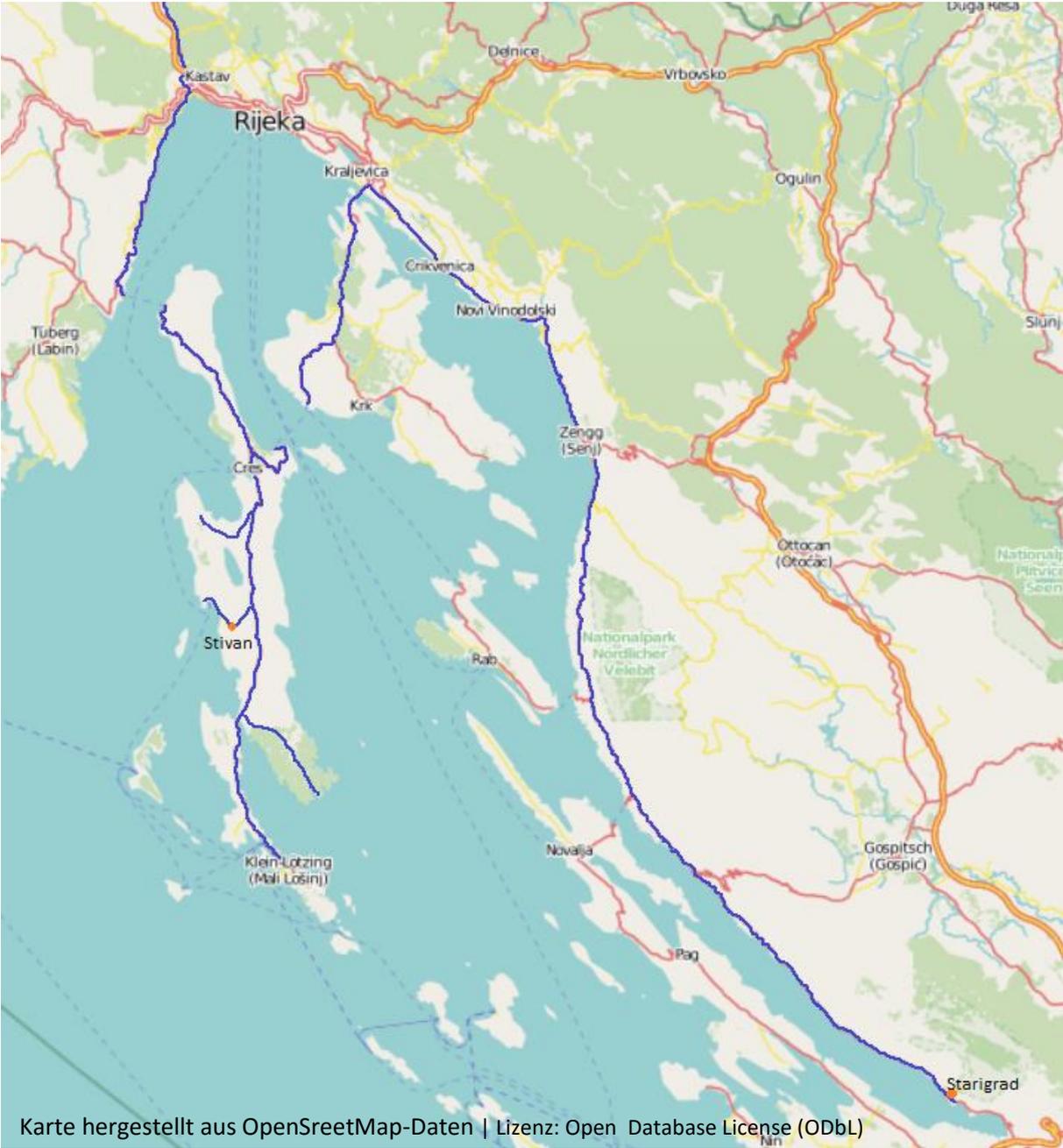
Karte Anfahrt Österreich / Slowenien:



=> | Karte Anfahrt Deutschland / Österreich / Slowenien:

<= zurück

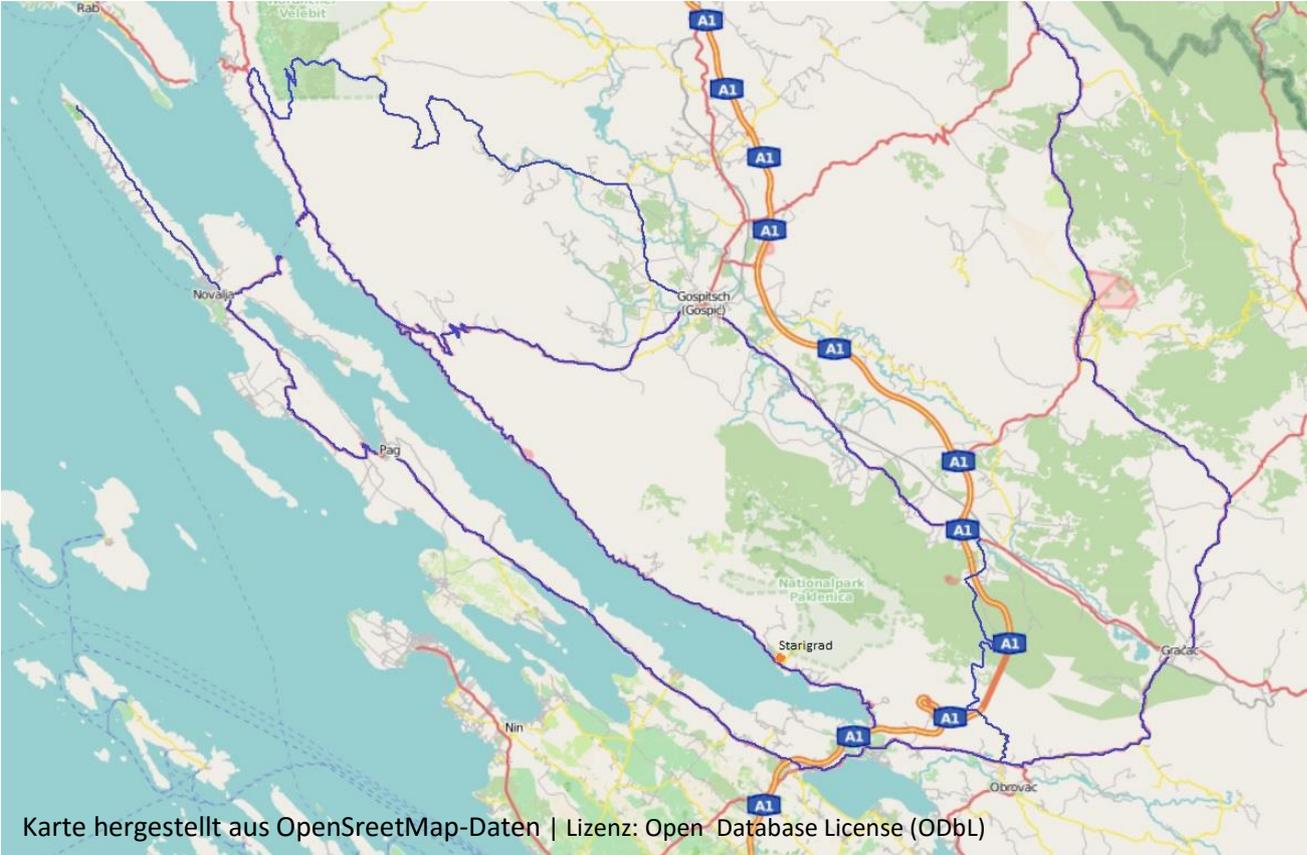
Karte Cres / Küstenstraße



<=

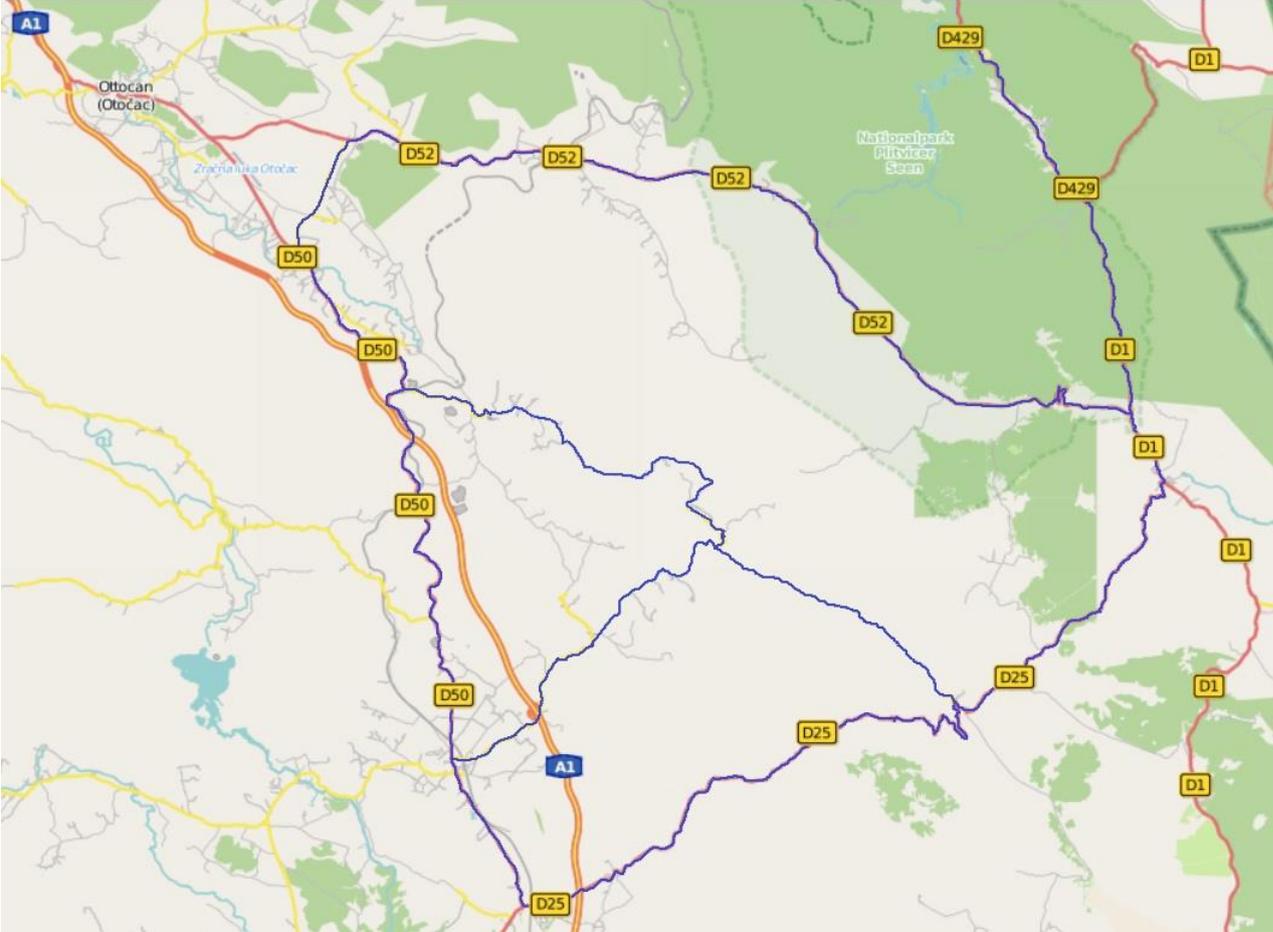
zurück2

Karte Velebit /Starigrad



<= zurück3

Karte Plitvicer Seen



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

<= = Zurück4